

Das Mutz-Haus bekommt wieder ein richtiges Dach

Endlich wird Gebäude in der Bahnhofstraße/Ecke Zwingergasse saniert

Von Michaela Arbinger

Deggendorf. Das schaut nach einer echten Schönheitskur mit Wirkung für die gesamte Bahnhofstraße und die Westliche Zwingergasse aus. Der Niederpörringer Immobilien-Experte Ewald Maierhofer hat das ehemalige Mutz-Haus gekauft, das seit vielen Jahren leer stand und nur sporadisch als „Kulturfenster“ für Ausstellungen genutzt wurde. Die Handwerker sind schon dabei, das Gebäude zu entkernen. Maierhofer plant ein modernes Geschäftshaus und hat mit Elisabeth Krauth bereits eine Mieterin gefunden. Sie wird Kindermode anbieten.

Die Schriftzüge „Konditorei“ und „Café“ sind mittlerweile ziemlich verblasst, aber immer noch zu entziffern. Viele Deggendorfer werden sich an den Betrieb von Franz und Annemarie Mutz erinnern, die 1953 als erste Bäckermeisterin der Bundesrepublik für Schlagzeilen sorgte. Doch die Zeiten, als man sich hier auf einen Ratsch bei einem Kaffee traf oder sich ein leckeres Bäckerstück für daheim mitnahm, sind passé.

Seit längerem ist das Gebäude keine Augenweide mehr. Und das, obwohl das Mutz-Haus in bester Lage steht. Dass es ungewöhnlich weit in die Straße hineinragt, verdankt es seiner Geschichte. Hier

stand einst das Heroldstor der Stadtmauer.

Stadtarchivar Erich Kandler hat für die DZ einen Blick ins Häuserbuch von Josef Zierer geworfen. Demnach war in dem Haus mit der Nummer 191 und der Adresse Westliche Zwingergasse 8 bis 1830 die Torwartwohnung am Heroldstor untergebracht; das Tor wurde 1830 abgebrochen. 1845 kaufte Maurermeister Jakob Heizer für 430 Gulden von der Stadt die Grundfläche. Weitere Hausbesitzer waren Johann Baptist Breuherr, Mathias Rosenberger, Ludwig und Kathi Hafenbrädl, Max Krinninger, Peter Wurstbauer, Michael Geyer und Franz und Auguste Böttcher. 1924 erwarben Anton und Anna Mutz das Haus. „Interessant ist, dass man das Haus 1845 wieder in der gleichen Baulinie wie 1830 stehend errichtete, obwohl man in dieser Zeit eigentlich die Stadttore nach und nach niederriß, weil sie schon damals den Verkehr behinderten“, sagt Stadtarchivar Kandler. Vor allem später, in den 1960er Jahren, hagelte es Kritik an der engen Straßenführung.

Auch Ewald Maierhofer setzte sich intensiv mit der Geschichte des Hauses auseinander und stieß dabei auf alte Pläne, die bis 1780 zurückreichen. Ihm ist es wichtig, „den Spagat zwischen den Wurzeln und der Moderne zu schaffen“. „Wir werden ein paar Ele-

mente aus der Zeit um 1900 einfließen lassen. Ansonsten wird es ein neues Haus mit einem richtigen Dach. Ich möchte auf jeden Fall kein 08/15-Gebäude.“ Erdgeschoss und erstes Obergeschoss wird Elisabeth Krauth mit Kindermode bestücken; „Mini-Krauth“ zieht von der Pfleggasse in die Bahnhofstraße/Westliche Zwingergasse um. Sie freut sich schon auf die neue „Location“ mit Fahrstuhl und freitragender Treppe mit gläsernen Wangen. Sogar der Eröffnungstermin steht schon fest: 15. Februar 2012.

Doch bis dahin gibt es noch einiges zu tun. Die Planung liegt in den Händen von Architektin Ann-Kathrin Jandt-Bernreiter vom Osterhofener Büro jib. Sie legt Wert auf Blickbeziehungen und Freiräume. Und: „Ein Gebäude soll einen Kopf, Augen und Füße haben.“ Wie Hausbesitzer Ewald Maierhofer hat sie Achtung vor der Historie, schätzt aber auch den Komfort des Neuen.

Das Mutz-Haus grenzt in der Zwingergasse an die Reste der historischen Stadtmauer an. Noch ist dieser Zugang dunkel und wenig einladend. Ewald Maierhofer möchte die Fassade heller und freundlicher gestalten und sie beleuchten. Damit wäre dann in einem Aufwasch auch der Zugang ins Altstadtviertel aufgewertet.



In die Jahre gekommen: Das Mutz-Haus steht seit langem leer, jetzt wird es mit großem Aufwand saniert und bekommt auch wieder ein richtiges Dach. – Foto: Wittler